

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Entomologisches Leben im Hochgebirge. — Inserate.

Entomologisches Leben im Hochgebirge.

Von Arno Wagner, Kollmann b. Waidbruck (Südtirol).

Nachdem die schöne Atroposzeit vorüber, die im vergangenen Jahre besonders reichhaltig geraten war (ich hatte gegen 1300 Stück Raupen davon eingetragen), wurden alle Vorkehrungen getroffen, um 14 Tage ungehindert in den höchsten Regionen meinen Lieblingen, den Schmetterlingen nachzujagen. Am 20. Juli brach ich auf und hatte besonders den Ofenpass im Kanton Graubünden in der Schweiz ins Auge gefasst. Die Landstrasse windet sich kurz zuvor in einer grossen Serpentine bis 2115 m hinauf. Ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde nach der Passhöhe liegt ein Wegerhaus, dieses hatte ich als Domizil gewählt und freundlicher Weise ein Zimmer zur Verfügung bekommen. 10 Minuten von diesem Haus entfernt, links der Landstrasse liegt die Sennerei Buffalora. Die Landessprache ist romanisch, ein Gemisch von Lateinisch und Italienisch. Um das Wegerhaus und die Sennerei sind herrliche, in geschützter Lage befindliche Almwiesen, wo auch das vielbeliebte Edelweiss in reichlicher Menge anzutreffen ist. Wenn das Wetter nun günstig ist und die Sonne ihre alles belebenden Strahlen auf die blumenreichen Wiesen wirft, dann schlägt jedem Entomologen das Herz höher beim Anblick der massenhaft umherfliegenden Schmetterlinge. In erster Linie fallen die gelben *Colias phicomone* auf, dann kommen in grosser Menge *Argynnis pales*, darunter auch die schönen ♀ ab. *napaea*. Ferner *Melitaea cynthia*, *varia* und *merope*, *Erebia tyndarus*, *Coenonympha ab. satyrion*, *Lycaena orbitulus* und *argyrognomon*, *Nemeophila plantaginis* mit *ab. hospita*, alle in Menge. Vereinzelt sieht man *Hesperia cacaliae*, *Endrosa soscida*, *aurita* und *v. freyeri*, *Plusia hohenwarthi*; die letztgenannte *Plusia* ist wegen ihrer Kleinheit und dem reissend schnellen Fluge schwer mit dem Auge zu verfolgen. Auch *Pieris ab. bryoniae* sieht man noch in abgefliegenen Stücken. Wendet man sich dem Steingeröll an der Landstrasse zu bis hinauf zur Passhöhe, so beginnen die Satyriden vorzuzugeln und man bemerkt häufig *Erebia nerine*, *euryale*, *pronoë*, *tyndarus* und *triones*, etwas spärlicher *Oeneis aëlo*, der auch nebenbei bemerkt recht schwer zu fangen ist. Gehen wir nun ein wenig höher und gelangen in die lichte Waldung mit vielen Alpenrosenbüschen und Sumpfh Heidelbeeren, so stossen uns *Colias palaeno*, *Erebia ceto*, *Vanessa urticae* und *io* auf, und hat man

die Waldung passiert und die eigentliche Höhenregion erreicht, so umgeben uns nur mehr Almwiesen, Sümpfe und Steinhalden. Der Senior der Tiroler Berge, der Ortler mit ca. 4000 m, mächtigen Gletschern und Schneefeldern bietet einen prächtigen Anblick. Hier oben gesellt sich noch *Erebia lappona* in reichlicher Menge dem bereits Beobachteten zu. Wo Sumpf ist und die Futterpflanze von *Parnassius delius*, *Saxifraga aizoides*, wächst, kann man auch mit Bestimmtheit den herrlichen Parnassier antreffen. An einigen Stellen, wo ich *delius* reichlich fing, suchte ich nach Puppen dieses Falters. Meine Mühe ward belohnt, ich fand einige, aber leider geschlüpfte, unter Steinen, welche etwas lose auf nasser Erde lagen und fast ganz von Wasser umgeben waren. Einige Male fand ich frisch geschlüpfte Falter mitten im Sumpf, wo man bis an die Knöchel einsank und das Wasser von oben in den Schuh eindrang. Hier fing ich innerhalb 2 Stunden 60 Stück *delius* und es waren 14 herrliche ♀ dabei. Auf den Wiesen bemerkte ich ungeheure Mengen Raupen von *Malacosoma alpicola*. Es ist besser, wenn man die Puppen dieses Spinners unter Steinen und zwischen Grasbüscheln sucht. Auf trockenen Stellen an Steinen sitzend fand ich auch viele Raupen von *Mel. cynthia*, die sich jedoch alle als gestochen erwiesen, ferner noch auf gleichen Stellen Puppen von *N. plantaginis*, Raupen von *Zygaena exulans* und 36 Stück Raupen von der schönen vielbegehrten *Arctia quenselii*. Puppen von *M. cynthia* findet man nicht selten in den niederen Wachholderbüschen. Je höher man nun hinaufsteigt, desto spärlicher wird das Leben, und man wendet sich gern wieder zu den unteren, belebten Wiesen zurück.

Als ich einige Tage vergeblich dem schönsten Falter unserer Alpen, *Arctia flavia*, nachgespürt hatte, wandte ich mich nach dem Albula in der Hoffnung, dort Befriedigung meiner Wünsche zu finden. Auf den unteren Wiesen nächst Ponte gibt es schon wieder Schmetterlinge in reicher Menge, besonders die himmelblaue *Lycaena damon* ladet zum Fange ein und die schönen Feuerfalter *Polyomathus ab. eurybia* und *virgaureae*, auch *Lycaena eumedon* konnte ich bemerken. Zahlreicher flogen *Argynnis aglaia*, *ino*, *niobe* und *ab. eris*.

Also nun hinauf zum Hospitz. Das ist ein kleines Gasthaus, wo man auch übernachten kann; es liegt 2315 m hoch und wird durch den Inhaber, Herrn Ulrich Tratschin, aufs beste bewirtschaftet. Das Wetter war leidlich und es hatte den Anschein, noch besser

zu werden. Auf dem Platze angelangt, wo ich das Jahr zuvor 14 Stück *A. quenselii* ♀♀ erbeutete, war trotz der grössten Mühe und Ausdauer nichts zu finden. Die ♀♀ von *quenselii* sind in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags am leichtesten zu finden, sie sitzen flach am Boden und muss das Auge geübt sein, die Anpassung an das ähnliche Moos zu unterscheiden. Ich fing einige *P. delius* und sah *Z. exulans* in grosser Menge fliegen. Als sich das Suchen nach *quenselii* ♀♀ nutzlos erwies (die Sonne entzog mir ihre zu diesem Zwecke sehr notwendigen Strahlen) ging die Suche nach *A. flavia*-Raupen los. Aus diesem Grunde wandte ich mich vom Hospitz aus nach Weissenstein zu, aber, oh Unglück, es fing an zu regnen und jeder, der schon im Hochgebirge war, weiss, was dies zu bedeuten hat. Trotzdem fing ich an, Steine zu wenden, lange Zeit vergebens, endlich, ganz in der Nähe von der grossen Quelle, fand ich eine *flavia*- Raupe, halberwachsen und in der Häutung begriffen. Zu diesem Zweck hatte sie den ausgesuchten Ort (einen Kalkstein in der Grösse einer Postkarte) übersponnen, um festeren Halt zu bekommen; sie sass unterhalb des Steines mit dem Rücken nach unten. Mit neuer Hoffnung suchte ich weiter und erbeutete noch 1 Stück. Ich musste nun zurück, weil die Dämmerung hereinbrach und hatte wenig Hoffnung auf besseres Wetter. Am anderen Morgen regnete es denn auch ergiebiger; aber es war Aussicht, dass das Wetter sich bessere. Wo ich tags zuvor mit Suchen aufgehört hatte, arbeitete ich weiter, fand auch noch 4 Stück, so dass es im ganzen 6 Stück waren. Weiteres Suchen musste ich wiederum aufgeben; ich war durchnässt bis auf die Haut und fror wie ein junger Hund. Zum Trocknen meiner Kleider ging ich in die nahen Stallungen von Weissenstein, wo auch schon einige Touristen beim Feuer sassen und sich wärmten. Als ich mich etwas erwärmt hatte, ging es eilig zum Hospitz zurück und ich musste die kostbare Zeit mit Nichtstun verbringen. Die Wolken hingen sehr tief und alles war in Nebel gehüllt. Sehnsüchtig wendet sich das Auge nach dem Horizont, aber umsonst; die Berggipfel sind verschwunden; alles eintönig grau und keine Spur zu entdecken, die auf eine baldige Aufhellung des Himmels hoffen lassen könnte. Ja, wenn es bei solchem Wetter nicht gar so kalt und das Leben hier oben nicht zu teuer wäre, liesse es sich noch aushalten. Da man aber nicht ahnen kann, wie lange solche Regenperioden dauern, sucht man besser die im Tale gelegenen Ortschaften auf.

Unter solchen Umständen fasste ich den Entschluss, sofort abzureissen. Die Route hatte ich nun über Scanfs und Livigno nach Bormio und von dort über Santa Maria nach dem Ofenpass fortgesetzt. Wie es aber nun manchmal zu geschehen pflegt, als ich gegen Abend in Ponte ankam, herrschte wieder das schönste Wetter und ich konnte auf den bereits erwähnten Wiesen noch manchen guten Falter fangen. Am anderen Morgen ging es bei prächtigem Wetter und frohen Hoffnungen auf Livigno los. Von Scanfs aus führte der Weg durch grosse prachtvolle Waldungen. Auf einigen Lichtungen fing ich *E. tyndarus*, *Argynnis amathusia* und *ino*, *E. pronoe*, *melampus* und einige *Parn. delius*. Jetzt kam die herrlich gelegene Sennerei Casana. Hier stärkte ich mich mit frischer, köstlicher Milch und da der Weg schlecht markiert war, befragte ich mich bei dem Senn. Dieser erklärte mir im Schweizer Dialekt: »Da müsse se üb'r de Graat,« ein Bergrücken mit ungefähr 3000 m Höhe. Das war mir nun gerade nicht angenehm; da ich so schon mit einer Fusswunde zu tun hatte. Die grünen Matten winkten aber zu verlockend und so kraxelte ich denn in der

Sonnenglut zur Mittagszeit die steile Lehne hinauf. Es kostete viel Sch weiss und ich musste manchmal rasten, um tüchtig auszuschnaufen. Einigemal machte ich vergebliche Versuche, eine *E. triopes* ins Netz zu bekommen. *Z. exulans* flog in solcher Menge, dass ich gar keine Lust mehr empfand, einige zu fangen; die bessere dort fliegende Art, *Melitaea asteria*, war gleichfalls häufig. In der Schneeregion angelangt, fing ich mehrere *Erebia glacialis*. Ich wollte zur Abkürzung des Weges, der durch Stangen markiert ist, ein Schneefeld passieren, musste aber Abstand davon nehmen, weil ich fortwährend einsank. Auf der südöstlichen Seite flog *triopes*, *cynthia* und *exulans* zahlreich, ungefähr 500 m tiefer sah ich plötzlich eine grössere Menge *Pieris callidice*, welche nicht über ihren Stand hinausflogen. Das Terrain ist sehr steil und der Weg vielfach in Felsen gehauen, deshalb fasste ich Posto, wo die Falter anscheinend am meisten vorübersausten, auf diese Weise bekam ich 2 Stück ins Netz.

Der Weg wurde immer gefährlicher. Ich stand vor 2 Marterltafeln, die erkennen liessen, wie schwierig diese Stelle zu passieren ist; so steckte ich denn mein Netz in die Tasche, denn ich verspürte keine Lust, 400–500 m tief abzustürzen. Die Stelle war glücklich passiert und als ich mich dem 1900 m hohen Tale von Livigno näherte, war es schon in der 4. Stunde nachmittags; trotzdem fing ich noch eine hübsche Anzahl Falter, hauptsächlich *P. eurybia*, *virgaureae*. Auch *Arg. ino*, *niobe*, *ab. eris*, *N. plantaginis* und *C. phicomone* fielen mir noch zur Beute. Was besonders auffiel: *Pieris brassicae* kamen wie grosse Schneeflocken zu Hunderten dahergeflogen und merkwürdigerweise meistens in 3–4 m Höhe vom Boden, alle mit dem leichten Winde in südlicher Richtung. Ich befand mich jetzt in Italien und wusste nicht einmal, wo ich die Grenze passiert hatte. Ich übernachtete in Livigno, einem ziemlich grossen Dorfe, das 1873 m hoch liegt. Trotzdem die Lage herrlich genannt werden muss, macht das ganze Dorf durch die geschmacklosen, schwarzen Häuser, die mehr Hütten darstellen, einen toten Eindruck. Die Bewohner leben nur von der Viehzucht, denn nicht einmal die Kartoffel gedeiht in dieser Höhe.

Tags darauf ging es nach Foscagno, 2290 m hoch, wo ich zur Stärkung der müden Glieder einkehrte. Dem Wirtshause gegenüber befand sich die italienische Grenzwa che. Auf dem Wege bis Foscagno fing ich eine grosse Menge *L. orbitulus* und zwar auf feuchten Stellen am Wege, wo sie sich gesellschaftlich zum Wassertrinken niederlassen. Auf einem Fleckchen in der Grösse eines Handtellers konnte ich bis 30 Stück zählen. Ich versuchte, einige vorsichtig mit der Hand zu ergreifen, was mir aber schlecht gelang, meistens flog die ganze Gesellschaft auf, wenn ich meinte, einen davon zwischen den Fingern zu haben. Später probierte ich das Manöver mit der Pinzette und hatte besseren Erfolg, dabei ist zu beachten, dass die Gesellschaft durch Beschattung nicht gestört werden darf; man muss eben mit der Pinzette zuerst die äusseren nehmen. Bei diesem Verfahren hat man noch den Vorzug, nach Qualität wählen zu können. Manchmal sassen auch einige *Lyc. optilete* und *eros* darunter. An einem Sumpfe fielen mir auch einige *delius* wieder zur Beute. Das Terrain war sehr abwechselnd: Wiesen, Sümpfe, Steinhalden und nackte Felsen. Von Foscagno ging die Reise über Issolaccia nach Bormio, wo ich am Abend ganz erschöpft ankam, unterwegs fing ich nur einige *Lyc. coridon*. Durch Schlaf gestärkt ging die Reise am anderen Morgen nach Santa Maria weiter. Gleich hinter Bormio stand in grossen

Mengen Sanddorn, welchen ich nach Raupen des schönen Schwärmers Deil. hypophaeus untersuchte, fand auch bald Frassspuren und Kot, aber als Urheber erwiesen sich immer Sat. pavonia-Raupen. Jetzt pasierte ich die heissen Quellen von Bormio, wo jährlich Hunderte leidender Menschen Genesung suchen und finden. Von hier aus geht es unter beständigem Steigen der Strasse dem Ortler zu. Riesige Felswände und tiefe Schluchten, wo sich der Wildbach schauerlich gurgelnd zwischen den nackten Felsen durchwindet, bilden das Panorama und erquicken das Auge, aber von Schmetterlingen ist nichts zu entdecken. Bis zur ersten Cantoniera (darunter versteht man auch nur ein Gasthaus) fing ich nur 2 Stück E. nerine. Die Strasse führt jetzt durch eine Anzahl lange Tunnel und bildet dann kurz vor der zweiten Cantoniera eine grosse Serpentine, die ich auf Fusssteigen abkürzte; aber ausser einigen P. delius und E. triopes sah ich keine weiteren Falter. Von der zweiten bis dritten Cantoniera war ebenfalls nicht viel los, aber zwischen der dritten und vierten Cantoniera gab es wieder reichhaltig Falter wie P. delius, C. phicomone, A. pales, M. varia, merope, asteria, L. orbitulus, argyrognomon, optilete, auch einige Lyc. pheretes waren darunter. In der vierten Cantoniera machte ich Rast. Sie liegt 2485 m hoch. Weiter oben liegt Stelvio, 2780 m; bis dorthin geht der Wagenverkehr. 10 Minuten höher befindet sich das Drei-Sprachen-Hotel, wo Italien mit der Schweiz und Oesterreich zusammenstösst. Mein Weg führte von der vierten Cantoniera ins Tal nach Santa Maria. Unterwegs fing ich in Anzahl E. triopes, nerine, pronoe und einige L. optilete. Kurz vor Santa Maria zweigte ich ab, um noch am gleichen Tage mein Standquartier auf dem Ofenpass zu erreichen, wo ich auch glücklich um 8 Uhr abends anlangte. Trotzdem ich nun diese grosse Tour hinter mir hatte, ging ich

noch mit der Laterne auf die hinter dem Hause liegende Wiese zum Lichtfang. Das Wetter schien günstig, aber dessen ungeachtet flog nur eine einzige Mamestra dentina an. Länger als eine Stunde hielt ich es nicht aus, es war zu kalt, und gründlich durchgefroren legte ich mich schlafen. Seit dem Albula hatte ich beständig schönes Wetter und machte demzufolge gute Ausbeute, meine Schachteln waren bereits gefüllt. Die besten Sachen hatte ich sämtlich genadelt, auch die, welche sich nicht gut als Tütenfalter behandeln lassen. Wenn man frühzeitig, bevor die Sonne ihre belebenden Strahlen sendet, die Wachholderbüsche absucht, lässt sich immer ein annehmbarer Fang erhoffen, denn viele Tagfalter suchen sich diese Stauden zur Nachtruhe auf, vorzüglich M. cythia und merope. An Blumen kann man bequem A. pales, L. orbitulus, C. satyrion, L. argyrognomon und C. phicomone abnehmen. Ich blieb noch 2 Tage am Ofenpass und reiste dann ab. Meinem Versprechen nachzukommen besuchte ich noch die Malser Heide, um für Herrn Fruhstorfer Satyrus briseis zu fangen, die dort auf dem kalkigen Boden häufig anzutreffen ist. Von Mals fuhr ich dann mit der Bahn nach Hause. Vom Coupé aus sah ich Tausende und aber Tausende Falter von Pieris brassicae; im ganzen Münstertal und Vintschgau, sowie Etsch- und Eisacktal hatten die Raupen davon Kraut und Kohl vernichtet, was zur Folge hatte, dass die Krautpreise enorm in die Höhe gingen, weil der Tyroler den Genuss des Krautes nicht gern entbehrt.

Mit dieser Reisebeschreibung denke ich manchem Entomologen, wenn er ins Hochgebirge geht, einige kleine Winke an die Hand gegeben zu haben. Eine Hochgebirgstour ist immer mit grossen Auslagen verbunden und wenn ich dazu beigetragen habe, dass der Besucher einigermaßen dabei auf seine Kosten kommt, so ist der Zweck der vorliegenden Zeilen erreicht.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Entomologischer Verein Basel und Umgebung.

Sitzung jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag abend im Restaurant Senglet, Leonhardseck, Gerbergasse-Leonhardsberg. Gäste stets willkommen.

T. Schierz, Basel, Münsterberg 11.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin.

Gegründet 1890. — Ueber 60 Mitglieder. Sitzung jeden Freitag Sofienstrasse 18 (Sofiensäle).

Gäste willkommen. *Der Vorstand.*

Verein für Insektenkunde, Bielefeld

(früher entomol. Verein Lepidoptera).

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Versammlung im Restaurant Modersohn, Niedernstrasse. Gäste willkommen.

Entomologischer Verein Brannschweig.

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Vereins-sitzungen im Restaurant „Kyffhäuser“.

Beginn 9¹/₂ Uhr abends.

Gäste stets willkommen.

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8¹/₂ Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

Entomolog. Verein „Iris“ zu Dresden.

Im Vereinslokal „Hauptrestaurant des Zoologischen Gartens“, Tiergartenstrasse 1, finden Mittwochs von 8—11 Uhr abends

gesellige Zusammenkünfte statt, bei denen die dem Vereine zugegangenen literarisch-entomologischen Neu-

erscheinungen ausliegen. Am ersten Mittwoch jeden Monats ist Hauptversammlung, in der geschäftliche Dinge erledigt werden. Gäste sind willkommen *Der Vorstand.*

Entomolog. Verein „Atropos“, Dresden.

Montag den 31. Mai, abends 1/2 9 Uhr, Vereinsversammlung im Vereinslokal, Neumarkt 15: „Bayerische Krone“.

Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Entomologischer Verein Darmstadt.

Sitzung jeden Freitag abend 9 Uhr Kiesstrasse 69 (Restaurant Rehberger).

Frankfurter Entomologische Gesellschaft Frankfurt a. M.

Versammlungen finden alle 14 Tage Freitag abends 9 Uhr im Restaurant Stier, Scharnhorststr. 18 statt.

Gäste stets herzlich willkommen.

Lepidopterolog. Verein Frankfurt a. M.

Vereinsabend Donnerstags 9 Uhr abends im Börsenrestaurant.

Frankfurter Entomologische Vereinigung.

Die Vereinsversammlungen finden wieder wie früher alle 14 Tage am Dienstag 9 Uhr abends im Restaurant zum Hopfengarten, Scharnhorststr. 18 statt. Die nächste Versammlung am Dienstag den 8. Juni 1909. Zu anderer Zeit ist das Lokal nicht frei. Zu regem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Entomologischer Verein Fürth i. B.

Regelmässige Versammlung am 1. Samstag im Monat; ausserdem jeden 3. Samstag im Monat Verwaltungs-Sitzung. Sitz des Vereins Gasthaus zum „Goldenen Schwan“, Marktplatz. — Gäste stets willkommen.

Entomologenklub Freiburg i. B.

Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Hotel „Post“, Eisenbahnstrasse. Gäste willkommen.

Entomologische Vereinigung

Freiburg i. B.

Zusammenkunft jeden Dienstag 9 Uhr abends im Parkhotel. Interessenten stets eingeladen.

Entomologischer Verein Gotha.

(Eingetr. Verein.)

Sitzung jeden Donnerstag abend 8¹/₂ Uhr im „Bayer. Bierhaus“, Carolinenplatz 1. Vorsitzender: W. Hesse, Bürgerau 4. Schriftf.: L. Ebert sen., Münchelstr. 31.

Entomologischer Verein Hamburg-Altona.

Die Vereinsabende finden jeden zweiten Donnerstag im Monat im Restaurant Rätzmann, Zeughausmarkt 35/37 I, und jeden vierten Freitag im Monat im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, abends 8¹/₂ Uhr, statt. Gäste sind stets willkommen!

Entomolog. Verein in Karlsbad.

(Gegründet 1887.)

Vereinslokal: „Café Panorama“. Die Mitgliederzusammenkünfte finden jeden 1. und 3. Dienstag des Monats, abends 8 Uhr, statt. Gäste willkommen.

Entomolog. Verein „Fauna“ Leipzig.

Sitzungen Montags 8¹/₂ Uhr Stadt Nürnberg. Vereinsbibliothek ca. 700 Bände. — 128 Mitglieder.

Im Verein werden alle Insektenordnungen gesammelt und besprochen.

Gäste stets willkommen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Arno

Artikel/Article: [Entomologisches Leben im Hochgebirge 42-45](#)